

# Indien ist Traumland und Albtraumland

■ KÖNGEN: Gründerin der Andheri-Hilfsorganisation zu Gast bei Asha Varadi

Die Begeisterung für ein riesiges und facettenreiches Land und der Wunsch, Hilfe zur Selbsthilfe zu geben, verbindet die beiden Hilfsorganisationen: die Köngener Asha Varadhi – Brücke der Hoffnung nach Indien – und die Andheri-Hilfe Bonn. Rosi Gollmann hat vor fast 40 Jahren die Andheri-Hilfe Bonn gegründet. Bei ihrem leidenschaftlichen Vortrag in Köngen bestätigte sie: „Entwicklung ist weiblich, indische Frauen verändern die Welt!“

VON ELKE EBERLE

Fast 79 Jahre ist Rosi Gollmann alt und ihre ansteckende Leidenschaft für Indien und Bangladesh lodert nach wie vor. Vor 50 Jahren – sie arbeitete damals als Religionslehrerin – brachte ihr eines Tages eine Schülerin einen Artikel aus dem Stern über ein Findelkind im indischen Andheri mit. Es war ein Artikel, der sie sehr berührte. Wenig später reiste sie selbst nach Indien. Es sollte eine Reise werden, die ihr Leben veränderte. Sie gründete eine Privatinitiative, die ein Kinderheim in Andheri in der Nähe von Bombay unterstützte, 1967 gründete sie die Andheri-Hilfe. Mit 55 Jahren stieg sie aus dem Schuldienst aus, um sich ganz der Arbeit in der Hilfsorganisation zu widmen. Für ihre Verdienste wurde sie mehrfach ausgezeichnet, war bei unterschiedlichsten Gelegenheiten in den Medien präsent, unter anderem jüngst bei Wieland Backes, davor bei Johannes B. Kerner und Thomas Gottschalk. Sie geht gerne zu öffentlichen Auftritten. Nicht, um sich im Rampen-



„Entwicklung ist weiblich, indische Frauen verändern die Welt“, sagt Rosi Gollmann, die 1967 die Andheri-Hilfe gegründet hat. Foto: Eberle

licht zu sonnen, sondern um für ihre Sache zu werben, um klar zu machen, dass wir eine Welt bewohnen, auf der alle Menschen die gleichen Rechte besitzen und ein Recht auf ein würdevolles Leben haben. Die Erfolgsbilanz der Hilfsorganisation ist enorm: Schon mehr als eine Million Patienten erhielten durch eine einfache, 40 Euro teure Operation das Augenlicht zurück. Ein junges Mädchen hat sie vor und nach ihrer OP begleitet. Gollmann: „Das war der berührendste Augenblick meines Lebens – das ist ein Preis,

der zählt!“ Die Andheri-Hilfe unterstützt außerdem Frauen auf ihrem Weg in die Gleichberechtigung und Selbstbestimmung.

## Mitgift als Mordmotiv

Sie macht Frauen stark, sich erfolgreich gegen Tempelprostitution und die zwar illegalen aber noch immer häufig praktizierten Morde an Mädchen zu wehren. Hintergrund der Morde an Mädchen sind nach wie vor Mitgiftforderungen, die die Familien nicht erfüllen können. Ge-

meinsam mit dem ehemaligen „Report“-Moderator Franz Alt hat Rosi Gollmann mehrere Filme über Indien gedreht. In einem schildern Frauen, wie kleine Mädchen ermordet werden.

In 80 Dörfern verlangen die Frauen Gleichberechtigung, sie organisieren sich und helfen sich gegenseitig mit Unterstützung von Andheri. Frauen feiern jetzt die Geburt eines Mädchens mit einem Fest, zwei Kokospalmen werden gepflanzt und der Erlös aus dem Verkauf der Nüsse ist ein Beitrag zur späteren Mitgift. Das Programm wurde übrigens von der Regierung übernommen.

## Männer machen jetzt mit

Inzwischen werden die Frauen von ihren Männern unterstützt, denn die kreative Arbeit der Frauen ist auch eine Möglichkeit, der Armut zu entkommen. Frauen haben sich mit kleinen Krediten selbstständig gemacht, betätigen sich als Unternehmerinnen und haben sogar eine Bank gegründet. Beispiele gibt es viele: Mehr als 2000 Projekte hat die Andheri-Hilfe unterstützt.

Die vor zwei Jahren gegründete Köngener Hilfsorganisation fördert ein Kinderheim und das WED (Woman Education Development) Trust, das benachteiligte Bevölkerungsschichten, meist Frauen und Kinder, im Großraum Chennai unterstützt. Die Ziele der beiden Hilfsorganisationen sind sich sehr ähnlich: Mit den Ressourcen vor Ort möchten sie Hilfe zur Selbsthilfe geben, und, so der Vorsitzende von Asha Varadhi, Reiner Schmid: „Auf die Not dort und die Verantwortung hier aufmerksam machen!“